



Machos erschliessen ihre Schwestern

Gespräche mit Ehrenmördern

Schnell ist die männliche Ehre in der Türkei verletzt. Dann muss die «Schuldige» sterben.

Frau täglich, manchmal fast zu Tode. Jahrelang.

Bis es Zehra nicht mehr aushält. Sie flüchtet. Zurück in ihr Elternhaus. Doch eine Frau, die ihren Mann verlässt, gilt in traditionellen Kreisen in der Türkei als Schande. Nicht für den verlassenen Mann, sondern für die eigene Familie. Also muss die Familienehre wiederhergestellt werden. Indem die «Fehlbare» getötet wird. Diese Aufgabe fällt meist dem jüngsten Bruder zu, oft im Auftrag des Familienrats. Zehra wird vor den Augen ihrer Mutter mit zwei Schüssen getötet. Hingerichtet.

Was wie ein Gräuelmärchen aus alter Zeit klingt, ist am Anfang des 21. Jahrhunderts in der türkischen Grossstadt Gaziantep (1,6 Millionen Einwohner) passiert. Und es ist nur einer von zahlreichen

Ehrenmorden, die die türkische Journalistin Ayşe Önal in ihrem Buch dokumentiert.

Sie besuchte die Täter im Gefängnis und führte Interviews.

«**Wir schiessen. Aber die wahren Mörder seid ihr, die Feministinnen.**» Mehmet Salt, Mörder

Einer hat im Auftrag der Familie seine eigene Mutter erschossen, weil sie einen Liebhaber hatte. Eine 14-Jährige musste sterben, weil sie das «Verbrechen» begangen hatte, sich vergewaltigen zu lassen.

Die Mörder sind verletzte Machos mit perversen Ehrbegriffen. «Für uns ist euer modernes Getue nichts weiter als Unwissenheit», sagt einer zur Journalistin. «Statt unseren Frauen zu sagen: «Tut dies,

ihr habt das Recht dazu», solltet ihr ihnen beibringen, unseren Sitten und Traditionen zu gehorchen. Die wahren Mörder sind jene, die sich selbst «modern» nennen. Gut, wir sind es, die den Abzug betätigen, wir werden verurteilt, doch die Auslöser der Morde seid ihr.»

Der Mörder von Zehra genießt im Gefängnis einen hohen Status. Er hält im Hof Versammlungen ab, bei denen er die Mitgefangenen davor warnt, dass die Europäer ehrenwerte türkische Familien dazu bringen wollen, so unmoralisch zu werden wie der Westen.

Die Wärter sind freundlich zu ihm. Sie sagen, er sei selber ein Opfer des Schicksals. Doch er ist der Täter.

Das Buch ist keine gemütliche Bettlektüre. Sondern ein aufrüttelnder Beitrag über die dunkle Seite eines Landes, das den Weg nach Europa sucht. ■

Ayşe Önal: «Warum tötet ihr?», 336 S., Fr. 34.90.

Von Frank Gerber

Zehra kann besser kochen als ihre Schwestern. Aber sie ist weniger hübsch. Deshalb ist sie noch immer ledig. Obwohl sie schon über 20 ist!

Ihre armen Eltern kaufen ihr einen Bräutigam. Auch er wird nicht gefragt, ob er die Heirat wirklich will. Sie ist älter als er. Für ihn eine Erniedrigung. Noch schlimmer: Sie gebärt «nur» Töchter, keinen Sohn. Seine Achtung vor ihr sinkt noch tiefer. Der Arbeitslose prügelt seine



Die kleine Flucht der Iranerinnen

Zuckerwatte
Studentinnen naschen westliche Dekadenz. Teheran, 2004.

Foto: Ulla Kimmig

Bald 30 Jahre ist es her seit der islamischen Revolution. Unter der Herrschaft der Mullahs ist im Iran alles verboten, was lustvoll oder gar westlich ist. Doch: Die

Hälfte der 70 Millionen Einwohner ist unter 20. Immer mehr nehmen sich gewisse Freiheiten. Die deutsche Fotografin Ulla Kimmig hat den zaghaften Wandel fünf Jahre

lang dokumentiert. Eine tolle Ausstellung über ein Land, das ständig in den Nachrichten kommt, über dessen Menschen bei uns aber nur wenig bekannt ist. ■ Frank Gerber

WAS Fotoausstellung «Iran»

WO CoalMine Winterthur

WANN bis 9. Januar 09